

**Evangelisation**  
 Spispe  
 zu den  
**Vorträgen**  
 im Vereinshaus  
 Prediger Krupia  
 einladen.  
 für Heilandsste,  
 reil Gottes / Gist-  
 mllenleben. / Harie  
 Eine unuergefilche  
 Fr. ede.  
 unden nachm. 3 Uhr.

**waren**  
 ht und gebleicht  
 elen Preislagen und  
 -Stärken  
 que,  
 (tuch, Haus=  
 für Leintücher,  
 Beltzeuge,  
 Markt, Calw.

**hl Nr. 3**  
**brotmehl**  
 billigsten Tagespreis ab.  
 r, Bäckerei.

**Karlsruhe**  
 anstalt  
 e Arbeit  
 Ledersachen  
 pf, Badstraße.

Auftrag zu verkaufen:  
**70 m schwarzes**  
**Such**  
 einem Hochzeitsanzug  
 in erfragen in der Ge-  
 staltelie os. Bl.

**Rauhe**  
**Selle aller**  
**Selle Art.**  
 Chr. Reutshler,  
 Seimach.

inen guterhaltenen  
**oppelständer-**  
**Pflug**  
 zu kaufen.  
 Ber, sagt die Geschäfts-  
 e ds. Bl.

**stoffe**  
 ten, in schwarz  
 und kariert,  
**n-**  
**stoffe,**  
**stoffe**  
 und kariert  
 am  
 Markt, Calw.



Nr. 285      Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.      97. Jahrgang.  
 Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 28.—  
 Wochen Nr. 2.—. Mit Sammlungen kommt ein Zuschlag von 100 %.—. Fernspr. 9.  
 Mittwoch, den 6. Dezember 1922.      Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 250.— monatlich. Postbezugs-  
 preis Nr. 250.— mit Beleggeld. — Schlag der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

**Neueste Nachrichten.**

Der Reichspräsident empfing gestern den neuen französischen Bot-  
 schafter, der erklärte, daß er die Bestrebungen seiner Regie-  
 rung, zu normalen Beziehungen zu Deutschland zu kommen,  
 vertreten werde. Der Reichspräsident begrüßte diese Erklärung,  
 und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Botschafter sich von  
 der schweren Notlage des deutschen Volkes überzeugen möge.  
 Aus den Worten des neuen Botschafters kann man — aller-  
 dings mit Vorsicht — schließen, daß die Franzosen vielleicht  
 doch angesichts der kritischen Lage in Deutschland wie im Osten  
 eine Revision ihrer selbsterhaltenen Gewaltpolitik vorzunehmen ge-  
 neigt sein könnten, worüber die nächsten Wochen ja bis zu ge-  
 wissem Grade Aufschluß geben dürften. Die Haltung der eng-  
 lischen Regierung ist völlig undurchsichtig. Bonar Law hat bis-  
 her keinerlei Aufschluß über seine Stellung zu den Plänen der  
 Franzosen genommen. Offiziell ist ihm angeblich nichts be-  
 kannt, und über Möglichkeiten der englischen Politik gegen-  
 über der französischen Annullationspolitik weigerte er sich zu  
 sprechen. Die belgischen Sozialisten wollen nun für eine Herab-  
 setzung der Reparationssumme im Zusammenhang mit der An-  
 nullierung der Kriegsschulden der Alliierten eintreten, und  
 weiterhin für Verkürzung der Besetzungsdauer. Auch ameri-  
 kanische Staatsmänner haben bemerkenswerte Warnungen an  
 Frankreich ergeben lassen, aber wir haben ja seit 3 Jahren  
 schon so viele derartige „moralische“ Kundgebungen zu hören  
 bekommen, daß ihr Wert für uns heute mehr als je proble-  
 matisch erscheint.

Im Scheidemannprozeß hat der Oberreichsanwalt elf  
 Jahre Zuchthaus gegen die beiden Attentäter beantragt.

**Deutschland und Frankreich.**

**Empfang des neuen französischen Botschafters  
 durch den Reichspräsidenten.**

Schwulstige Phrasen des Franzosen.  
 Berlin, 5. Dezbr. Der Reichspräsident hat heute den neu-  
 ernannten französischen außerordentlichen bevollmächtigten Bot-  
 schafter, Jacquin de Margerie, zur Entgegennahme seines Be-  
 glaubigungsschreibens empfangen. Bei dem Empfang war in  
 Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen Staatssekretär  
 Hantel zugegen. Der Botschafter hielt folgende Ansprache: Herr  
 Reichspräsident! Ich habe die Ehre, Ihnen das Schreiben zu  
 überreichen, womit der Präsident der französischen Republik mich  
 bei Ihnen als außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter be-  
 ruft hat, mein Land bei der deutschen Republik zu vertreten.  
 Es wird mir am Herzen liegen, nichts zu unterlassen, um die  
 Absichten meiner Regierung zu verwirklichen, die darauf ab-  
 zielen, in friedlicher Arbeit an der Aufrechterhaltung jeder po-  
 litischen und wirtschaftlichen Stabilität Europas mitzuarbeiten,  
 die allein nach so großen Erschütterungen die Nationen in die  
 Lage versetzen kann, in gegenseitigem Vertrauen ihren Entwic-  
 lungsgang wieder aufzunehmen. Alle meine Bemühungen wer-  
 den darauf gerichtet sein, inmitten des deutschen Volkes den  
 Beweis für den aufrichtigen Wunsch meiner Regierung zu lie-  
 fern, daß zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen des  
 Friedensvertrages, der die Voraussetzungen ihres Verhältnisses  
 zueinander geregelt hat, die Beziehungen wieder hergestellt und  
 entwickelt werden, die für das Einvernehmen und den Fortschritt  
 dieser neuen Zeit unentbehrlich sind und von welchen die Ge-  
 schichte erwartet, daß sie noch mehr als ihre Vorgänger zum  
 Triumph der Zivilisation und zur Herrschaft der menschlichen  
 Gerechtigkeit beitragen. Für die Erfüllung dieser hohen Aufgabe  
 bringe ich neben jenem leidenschaftlichen Wahrheitskult und  
 jenem entschlossenen Streben nach Einhaltung des richtigen  
 Maßes, wie sie die französische Tradition aufweist, die unerschüt-  
 terliche Absicht mit, die Rechte meines Landes zu wahren und  
 diejenigen Deutschlands zu achten. Indem ich Sie bitte, Herr  
 Präsident, den Ausdruck meiner aufrichtigen Wünsche für Ihre  
 Person und für die deutsche Nation zu genehmigen, gestatte ich  
 mir, dem Vertrauen Ausdruck zu geben, das Sie vermöge der  
 hohen Autorität, die Ihnen sowohl Ihre persönlichen Eigenschaften  
 als auch das von Ihnen verwaltete hohe Amt verleihen,  
 ebenso wie Ihre Regierung mir Unterstützung angeheißt lassen  
 werden, ohne die meine Bemühungen Gefahr laufen würden,  
 nicht alle ihre Früchte zu tragen.

Der Reichspräsident ent erwiderte mit folgenden Worten:  
 Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus Ihren Händen das  
 Schreiben entgegenzunehmen, mit dem der Präsident der fran-  
 zösischen Republik Sie als außerordentlichen bevollmächtigten  
 Botschafter bei mir beglaubigt. Mit Genugtuung nehme ich die

Wünsche entgegen, die Sie Deutschland und mir aussprechen.  
 Seien Sie versichert, daß die Reichsregierung alles tun wird,  
 um Ihre hohen Aufgaben zu erleichtern und jene Stabilität der  
 Verhältnisse herzustellen, die Sie mit Recht als Ziel der Gegen-  
 wart bezeichnen. Jeder Sinn für Maß und Wahrheit, die Sie  
 erwähnen, wird dabei entscheidend mitzuwirken haben und Ihre  
 Worte verbürgen mir, daß Sie aufrichtig bemüht sein werden,  
 an der Beruhigung der Geister mitzuarbeiten, die unseren beiden  
 Ländern so dringlich nottut. Indem Sie in den neuen Verhält-  
 nissen die sich schwerer und schwerer gestaltende Lage des deutschen  
 Volkes unmittelbar auf sich wirken lassen werden, werden Sie  
 Gelegenheit finden, mi. Ihren reichen diplomatischen Erfahrun-  
 gen dem Frieden zu dienen. In der Hoffnung, daß Ihre Arbeit  
 auch Früchte tragen wird, heiße ich Sie willkommen. — Hieran  
 schloß sich eine Unterredung, in deren Verlauf der Botschafter  
 dem Reichspräsidenten auch die Mitglieder der Botschaft vor-  
 stellte.

**Clemenceau in Amerika.**

Washington, 5. Dezbr. (Havas.) Clemenceau ist ge-  
 stern vormittag in Baltimore angekommen. Heute vormit-  
 tag hat er dem Präsidenten Harding und Wilson Besuche  
 gemacht. Am Donnerstag wird ein Frühstück im Weißen  
 Hause stattfinden.

Paris, 5. Dezbr. Nach einer Agenturmeldung aus  
 Washington wird Clemenceau am kommenden Donnerstag  
 im Weißen Hause vom Präsidenten Harding empfangen werden.

**Nitti an Clemenceau.**

Berlin, 6. Dezbr. Der ehemalige italienische Ministerprä-  
 sident Nitti richtet im „Berliner Tageblatt“ einen offenen Brief  
 an Clemenceau anlässlich dessen Propagandareise nach den Ver-  
 einigten Staaten. Nitti schreibt u. a.: Ich war immer ein über-  
 zeugter Freund des demokratischen Frankreichs und schroffer Ge-  
 gner des deutschen Imperialismus. (?) Wenn ich heute häufig  
 mit den Ideen der französischen Politik im Widerspruch stehe, so  
 geschieht das, weil sie das Programm von Demokratie ausge-  
 geben hat, das ihr traditioneller Ruf, ihre große Stärke war  
 und in dem fatalen Jahr 1914 ihr die Hilfe fast aller Demokra-  
 tien der Welt vermittelte. Sie selbst haben der französischen  
 Kammer gesagt, daß die Friedensverträge ein Mittel seien, den  
 Krieg fortzuführen. Vier Jahre nach dem Krieg steht noch ein  
 Okkupationsheer am Rhein unter dem Vorwand, die Bezahlung  
 einer Entschädigung zu garantieren, die niemals bezahlt werden  
 wird. Um die Bezahlung dieser widerwärtigen Entschädigung zu  
 erzwingen, steht am Rhein ein Heer von Negern, Braunen und  
 Gelben, das in den letzten Jahren weit mehr geloset hat, als  
 vor dem Kriege Deutschlands ganzes Heer und seine ganze Flotte.  
 Sie wissen, welche Gewaltakte begangen wurden. Der Vertrag  
 von Versailles hatte nicht den Zweck, das kaiserliche Deutschland  
 zu entwaffnen und Deutschland in ein demokratisches Land zu  
 verwandeln, sein wahrer Zweck ist, die deutsche Nation zu er-  
 sticken. Die Kalkülen fast aller aus dem Krieg hervorgegangenen  
 Kontinentalstaaten sind ruiniert. Amerika muß Europa jeden  
 Kredit verweigern, solange dieses die Rüstungen nicht beschränkt  
 und dem wahren Frieden zustrebt. Sie müssen die Amerikaner  
 fragen, ob vier Jahre der Erfahrung nicht zu dem Beweis ge-  
 nügen, daß Europa unermesslich dem Abgrund zutauelt.  
 Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien sind die  
 vier fortgeschrittensten Nationen Europas. Ihre Uneinigkeit ist  
 der Ruin Europas und der Niedergang der Welt.

**Die Reparationsfrage.**

**Die belgischen Sozialisten zur Reparationsfrage.**  
 Brüssel, 6. Dezbr. Die belgische sozialistische Partei be-  
 absichtigt, dem Internationalen Gewerkschaftskongress in  
 Amsterdam Entschließungen zu unterbreiten über die Her-  
 absetzung der deutschen Schuld zusammen mit einer inter-  
 nationalen Anleihe und als Gegenstück die Niederzahlung  
 der interalliierten Schulden, sowie ferner die Herabsetzung  
 der Kosten für die fremde Besatzung und die Verringerung  
 der Besetzungsdauer.

**Ein amerikanisches Urteil über Deutschlands Lage.**

Paris, 6. Dezbr. Der frühere Staatssekretär der Ver-  
 einigten Staaten unter Präsident Wilson, T u m u l t y,  
 der soeben von einer langen Studienreise aus Deutschland  
 zurückgekehrt ist, hat einem Berichterstatter des „Intran-  
 sigeant“ erklärt: Die Lage in Deutschland ist kritisch. Das  
 Schicksal Deutschlands wird sich in sechs Monaten entschei-  
 den. Wenn die Reparationsfrage nicht rasch eine Lösung

vonseiten Frankreichs und Englands findet — und Ame-  
 rika ist bereit, ihnen dabei zu helfen —, so glaube ich, daß  
 eine Katastrophe von unabsehbaren wirtschaftlichen Fol-  
 gen das Ergebnis sein wird. Tumulty erklärte dem Be-  
 richterstatter, er werde in Amerika seinen ganzen Einfluß  
 aufbieten, um die in Deutschland gewonnenen Eindrücke  
 zur Geltung zu bringen.

**Der amerikanische Botschafter in London  
 über die bevorstehende Brüsseler Konferenz.**

London, 6. Dezbr. Der amerikanische Botschafter in  
 London, H a r v e y, erklärte gestern in einer Rede ge-  
 legentlich eines amerikanischen Klubbesuchs über die augen-  
 blickliche europäische Lage, die gesamte Welt stehe einer  
 großen Gefahr gegenüber. Die Zusammenkunft der Pre-  
 mierminister der vier alliierten Mächte Europas Ende  
 dieser Woche sei die bedeutendste Begegnung, die seit 1918  
 stattgefunden habe. Der Grund dafür sei einfach. Es gebe  
 außer dem Krieg noch andere Wege, um neue internatio-  
 nale Katastrophen herbeizuführen. Es gebe solche Dinge  
 wie die Aushungerung von Nationen durch andere. —  
 Das wäre ein Hieb gegen Frankreich, aber solange er  
 lediglich nur moralischen Charakter trägt, solange wird er  
 die Franzosen wenig kümmern.

**Das übliche Frage- und Antwortspiel  
 im englischen Unterhaus.**

London, 5. Dezbr. Im Unterhaus fragte Kenworthy den Pre-  
 mierminister, ob er irgendwelche Informationen bezüglich der  
 Pläne der französischen Regierung, einen Teil des Ruhrgebiets  
 zu besetzen und eine französische Verwaltung dort und in anderen  
 besetzten Gebieten des Rheinlands einzurichten, besitze, desglei-  
 chen, ob die britische Regierung in dieser Frage zu Rate gezogen  
 worden sei. Bonar Law erwiderte, seine Antwort auf die beiden  
 Fragen laute verneinend. Kenworthy fragte darauf: Werden  
 wir, wenn irgend eine Information in dieser Frage einläuft,  
 unterrichtet werden, bevor wir auseinandergehen? Bonar Law  
 erwiderte: Jede Information, die zu geben möglich ist, wird  
 sicher erteilt werden. Wedgewood Benn fragte: Ist die Regie-  
 rung durch die Erklärung der alten Regierung gebunden, daß  
 sie an keinerlei militärischen Operationen teilnehmen wird?  
 Bonar Law antwortete: Es ist mir unbekannt, daß die letzte Re-  
 gierung eine solche Erklärung abgegeben hat. Wenn ich mich  
 nicht täusche, bezog sich diese auf einen besonderen Vorschlag. Dies  
 darf jedoch nicht so ausgelegt werden, als ob ich irgend eine Mei-  
 nung ausdrücke. Benn fragte hierauf: Kann es nicht zur Klä-  
 rung der Lage beitragen, wenn hier eine Erörterung darüber  
 stattfindet. Bonar Law erwiderte: Ich bin nicht dieser Ansicht.  
 — Die Abgeordneten Leach und Morel richteten die Anfrage an  
 die Regierung, ob das Kabinett irgend eine Politik erwogen  
 habe, die es auf der Zusammenkunft der alliierten Premiermi-  
 nister in London vertreten könne, ob der Premierminister eine  
 Gelegenheit ergreifen werde, um das Unterhaus, bevor die Kon-  
 ferenz stattfindet, über die Politik zu unterrichten, die er im In-  
 teresse des Landes betreiben wolle, ob ferner Bonar Law bei den  
 Beratungen mit den Premierministern Frankreichs und Italiens  
 erklären werde, daß jede Streichung der Schulden abhängig sein  
 müsse von der Festsetzung der Reparationen auf einer ermöglichten  
 endgültigen Summe, der Räumung des Rheinlands und der Be-  
 schränkung aller Rüstungen durch einen ratifizierten Pakt, um  
 auf diese Weise einen dauernden Frieden sicherzustellen und die  
 europäische Zivilisation in den Stand zu setzen, sich zu erholen.  
 Bonar Law erwiderte, es sei klar, daß er, da er mit den Pre-  
 mierministern zusammenkommen werde ohne Vorschläge, die ge-  
 macht werden sollen, vor der Konferenz keinerlei Erklärung ab-  
 geben könne. Morel kündigte an, daß er die Frage wieder vor-  
 bringen werde. — Bonar Law ist also immer noch „ununterrichtet“,  
 außerdem behält er sich vor, seinem französischen Kollegen  
 so viel als möglich — nachzugeben.

**Der vorsichtige Bonar Law.**

London, 5. Dezbr. Auf die Anfrage eines Mitglieds  
 der Arbeiterpartei im Unterhaus, ob der Premierminister  
 bei den Reparationsverhandlungen die Bedingung erzwin-  
 gen könne, daß die alliierten Truppen wenigstens vom  
 rechten Rheinufer, das in vollkommenem Widerspruch  
 zum Versailler Vertrag besetzt wurde, zurückgezogen wer-  
 den, erklärte Bonar Law, es sei unmöglich, über die Er-  
 örterungen dieser Art eine Erklärung abzugeben.

**Der Protest des Rheinlands  
 gegen die französische Eroberungspläne.**

Köln, 4. Dezbr. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei,  
 die Zentrumspartei, die Deutsch-Demokratische Partei, die



Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationale Volkspartei erlassen einen Aufruf, worin sie gegen die Rheinlandpläne Frankreichs protestieren. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die politischen Parteien des Rheinlands in den letzten Jahren wiederholt klar und unzweideutig ihrer unerschütterlichen Willensmeinung, treu und unentwegt am deutschen Vaterland festzuhalten, öffentlich zum Ausdruck gebracht haben. Anlässlich der neuerlichen Pariser Meldungen, die auf eine weitere Beschlagnahme des besetzten Rheinlands und die Ausdehnung der Besetzung auf das Ruhrkohlengebiet hinauslaufen, erneuern die Parteien das Bekenntnis der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich und heben hervor, daß von den Franzosen nicht bewiesen werden könne, daß Deutschland sich seinen Wiederherstellungsverpflichtungen absichtlich entziehe. Die Parteien protestieren ferner gegen jeglichen Eingriff in die deutsche Rechtsprechung und die deutsche Verwaltung und berufen sich auf das von den Gegnern so oft im Weltkrieg proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker. Reich und Rhein seien unzertrennbar miteinander kulturell, historisch und wirtschaftlich verbunden.

## Die Orientkrisis.

### Neuermeldung über Zwischenfälle in Konstantinopel.

London, 6. Dezbr. Eine Neuermeldung aus Konstantinopel vom 5. Dezember besagt: Türkische Polizei verhinderte die Einschiffung von Griechen und Armeniern, die Konstantinopel verlassen wollten. Britische Truppen besetzten darauf das Zollamt und deckten mit Hilfe von Maschinengewehren die Einschiffung. Heute nachmittag verhinderte türkische Polizei die Ausschiffung von Flüchtlingen aus Samsun, die sich an Bord eines französischen Dampfers befanden. Der Zwischenfall beschäftigt die alliierten Oberkommissare.

### Die übliche Stimmungsmache gegen die Türken.

Lausanne, 6. Dezbr. Ismed Pascha hat die Presse zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten über die Lage der Christen in Konstantinopel dazu angetan seien, Verwirrung hervorzurufen. Sie würden nur verbreitet, um die Verhandlungen zu Gunsten Griechenlands zu beeinflussen.

### Päpstliche Einwirkung in Lausanne.

Lausanne, 6. Dezbr. Der päpstliche Nuntius in Bern, Mgr. Maglione, hatte im Laufe des Dienstag mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Besprechungen über die Lage der Christen in Kleinasien, wobei auch das Athener Bluturteil gestreift wurde. Im Auftrag des Hl. Stuhls intervenierte er bei Benizelos und erhielt von diesem befriedigende Zusicherungen. Obwohl Magliones Mission in Lausanne noch nicht beendet ist, mußte er dringender Angelegenheiten halber gestern nach Bern zurückkehren. Er wird in den nächsten Tagen wieder in Lausanne erwartet.

### Die Abreise der griechischen Königsfamilie.

London, 4. Dezbr. Reuter meldet aus Athen: Prinz und Prinzessin Andreas sind heute nachmittag abgereist. Sie haben sich in Athen an Bord eines englischen Kriegsschiffes eingeschifft. Prinz Andreas wurde zu lebenslänglicher Verbannung und zum Verlust seines militärischen Ranges verurteilt, aber nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, auch zur Degradation.

London, 4. Dezbr. Die „Daily Mail“ berichtet aus Bukarest, im dortigen königlichen Palast werde für den griechischen König und die griechische Königin eine Unterkunft vorbereitet.

## Ausland.

### Rücktritt des südlawischen Kabinetts.

Paris, 5. Dezbr. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad hat das Kabinett Pasitsch gestern mittag demissioniert. Der König hat die Demission angenommen und die Regierung gebeten, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

### Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 5. Dezbr. In der Kammer beantragte ein Abgeordneter, die Kammer möge den ehemaligen Ministerpräsidenten Alen de Salazar und zwei Minister seines damaligen Kabinetts wegen der Marokko-Katastrophe vom vorigen Jahr vor dem Senat anklagen. Der Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen. Der Führer der Liberalen, Graf Romanones, vertrat gleichfalls das Prinzip der Verantwortlichkeit der damaligen Regierung. — Die politische Lage hat sich weiter verschärft, zumal zwei Minister des augenblicklichen Kabinetts dem damaligen Kabinett Alen de Salazar angehörten.

Madrid, 5. Dezbr. Das spanische Kabinett ist zurückgetreten.

### Der Schweizer Nationalrat zur Rheinfrage.

Bern, 6. Dez. In der gestrigen Sitzung des Nationalrats stand die Rheinfrage zur Diskussion. Die Kommissionmehrheit stellte folgenden Antrag: Die Bundesversammlung nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis von dem vom Bundesrat in der Rheinfrage, insbesondere in Bezug auf die Teilnahme der Schweiz an der Rheinzentralkommission besprochenen Maßnahmen. — Außerdem schlägt die Kommissionmehrheit zwei Resolutionen vor, die dem Bundesrat die Forderung nachdrücklicher Studien und Unterhandlungen zum Zwecke der Rheinregulierung, sowie Vorlegung eines Entwurfs zur Ordnung der juristischen Folgen der Schweiz an der Rheinzentralkommission nahelegen. Die Kommission stellt fest, daß die Rechte des Rheins im Versailler Vertrag vergewaltigt worden seien. — In der Abstimmung wurde der Mehrheitsantrag unter Ablehnung einer sozialdemokratischen Resolution angenommen.

## Deutschland.

### Gegen die Erpressungsforderungen der Entente.

Berlin, 5. Dezbr. Die Parteivertretung der Deutsch-Nationalen Volkspartei nahm gestern in Berlin eine Entschliessung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, in Einigkeit mit der bayerischen Regierung die maßlosen Forderungen der Botschafterkonferenz wegen der Vorgänge in Passau und Ingolstadt mit unbeugbarer Entschlossenheit zurückzuweisen.

Berlin, 6. Dezbr. Wie die Blätter aus München melden, gab gestern im bayerischen Landtag Präsident Königsbauer eine Protesterklärung gegen die Ententeforderungen wegen der Vorgänge in Passau und Ingolstadt ab.

### Die Beschwerde Ehrhardts zurückgewiesen.

Berlin, 5. Dezbr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Leipzig hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Beschwerde des Korvettenkapitäns Ehrhardt gegen den Haftbefehl zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlossen, Ehrhardts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen.

### Eine sozialistische Interpellation zur Ernährungsfrage.

Berlin, 5. Dezbr. Dem „Vorwärts“ zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, worin unter Hinweis auf die fortgesetzte Steigerung der Preise aller Lebensmittel und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung, die noch gesteigert werde durch die bedrohlichen Nachrichten über den Stand der Brotversorgung, gefragt wird: Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zur Sicherstellung der Volksernährung zu treffen? Was gedenkt die Reichsregierung gegen die Zurückhaltung des Brotgetreides zu tun? Welche Maßnahmen will die Reichsregierung gegen die ungeheure Preissteigerung bei Milch, Zucker und den sonstigen Nahrungsmitteln veranlassen? Ist die Reichsregierung bereit, die Umsatzsteuer, welche die Preise stark erhöht, bei solchen Lebensmitteln aufzuheben, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen?

### Der Prozeß Scheidemann.

Leipzig, 4. Dezbr. In dem vor dem Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begonnenen Prozeß gegen den Verüher des Attentats auf Scheidemann lautet die Anklage auf verübten Mord und unbefugten Waffenbesitz. Der Angeklagte Hufert gibt im Laufe der Vernehmung an, er habe Delschläger beim oberbayerischen Grenzschutz kennen gelernt. Weisnachtern hätten sie darüber gesprochen, daß einige der politischen Führer beseitigt werden müßten, doch sei von Mordabsichten nicht die Rede gewesen. Delschläger sei im April 1922 nach Köln gekommen und dort sei nach Gesprächen über Politik beschloffen worden, Scheidemann zu beseitigen. Als Begründung für sein Vorgehen gibt der Angeklagte an, daß er in Scheidemann denjenigen Mann gesehen habe, der von 1918 die Revolution vorbereitet und die Marinedivision ausgehebt und sich später in Sicherheit zurückgezogen habe. Man habe verabredet, daß Delschläger die Tat ausführen und daß er (Angeklagter) ihn und seine Flucht in jeder Weise decken sollte. Woher die Spritze gekommen sei, wisse er nicht. Hierauf sagt der Angeklagte Delschläger aus, er habe seit Ausbruch der Revolution den Plan gefaßt, Scheidemann zu erschließen. Die nötigen Mittel habe er aber erst im Frühjahr 1922 beschaffen gehabt. Die Spritze habe er von einem Ungarn erhalten, den er in Budapest kennen gelernt habe. Dieser habe erklärt, mit diesem Instrument in Budapest schon manchen Juden beseitigt zu haben. Als Grund für seine Tat gibt der Angeklagte an, Scheidemann habe als sogenannter Kaiserlicher Staatssekretär den Kaiser verraten und als Oberbürgermeister in Wilhelmshöhe dessen Möbel gestohlen. Auf die Frage, wer ihm das Amt gegeben habe, als Richter aufzutreten, antwortete der Angeklagte: Gott. (Große Bewegung.) Hierauf gibt Kriminalkommissar Gropengießer-Kassel eine eingehende Darstellung der Verfolgung und Verhaftung der Täter. Die Angeklagten hätten zunächst hartnäckig geleugnet. Schließlich habe Hufert gestanden, worauf auch Delschläger die Tat zugegeben habe. Scheidemann gibt als Zeuge eine Darstellung des Verlaufs des Attentats. Die Täter hätten ihm zweimal eine Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt. Nach dem ersten Spritzer habe er auf Zuruf seiner Tochter zwei Revolverhülsen abgegeben, jedoch schon beim zweiten Schuß das Bewußtsein verloren. Luise Scheidemann sagt aus, daß Hufert mehrmals gespritzt habe. Nach Vernehmung der Sachverständigen, die bekunden, daß es sich um Blausäure gehandelt habe und daß der Anschlag sehr leicht den Tod Scheidemanns, zum mindesten aber eine schwere gesundheitliche Schädigung habe herbeiführen können, bekundet Geheimrat v. Tettau, daß die Täter sich nach dem Attentat unbefugter Weise während seiner Abwesenheit in seiner Kasseler Wohnung aufgehalten hätten. Irgendwelche Beziehungen zu den Attentätern, namentlich politischer Art, habe er nie gehabt. In welchen Beziehungen seine Wirtschaftlerin zu den Attentätern stand, sei ihm unbekannt. — Der Rechtsbeistand Scheidemanns, Justizrat Werthauer, beantragt, die Wirtschaftlerin und die Personen, die in Oberbayerischen den Attentätern zur Beschäftigung als Frontarbeiter verscholten haben, vorzuladen, damit sie bekundeten, daß hinter den Tätern eine Zentralorganisation stehe. — Der Oberreichsanwalt erklärt, daß die Ladung dieser Zeugen nicht nötig sei, da ein Verfahren gegen die Teilnehmer und Mitwisser des Attentats schwebt. — In Ergänzung seiner Aussagen erklärt dann Scheidemann weiter, daß ein gewisser Brüdigam acht Tage nach dem Attentat bei ihm erschienen sei und ihm Einzelheiten darüber erzählt habe, wie aus dem Rathenauprozeß bekannt sei. Ueber die Ladung Brüdigams und Tillesens als Zeugen wird morgen entschieden werden.

Leipzig, 5. Dezbr. Im Scheidemannprozeß erklärte der Verteidiger Huferts, Justizrat Heuzner, Hufert sei des

versuchten Totschlages, nicht des versuchten Mords schuldig. Es sei Hufert auch zu glauben, daß er von seinem Standpunkt aus aus idealen Gründen gehandelt habe. Daher sei ihm auch nicht ehrlose Gesinnung vorzuwerfen. — Für Delschläger sprach als Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Bloch, der ausführte, die Behauptung Delschlägers, daß er den Mordplan aufgegeben habe, verdiene stärkste Beachtung. Ebenso sei zu prüfen, ob der Versuch nicht mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei. Auch heute säßen Söhne des sterbenden Mittelstandes wieder auf der Anklagebank. — Oberreichsanwalt Ebermayer wandte sich in seiner Replik gegen die Auffassung, daß es sich nur um versuchten Totschlag handele. Was das Strafmaß anbetreffe, so habe es sich im Rathenauprozeß um materiell geringere Beihilfe gehandelt, hier aber um gemeinschaftlichen Mordversuch. — Scheidemann wandte sich gegen Ausführungen eines der Verteidiger und erklärte besonders in Bezug auf die kaiserlichen Möbel, die in seiner Wohnung ständen, daß es sich hierbei um Möbel handele, die in den kaiserlichen Schlössern auf dem Boden herumgestanden hätten. Die gleichen Möbel ständen bei allen deutschen Ministern und Staatssekretären, sowie bei den meisten Oberpräsidenten, d. h. bei all denen, deren Dienstwohnung mit Dienstgerät ausgerüstet sei.

### Die Strafanträge des Oberreichsanwalts.

Leipzig, 5. Dezbr. Im weiteren Verlauf des Verfahrens im Prozeß Scheidemann sagte die Kasseler Pensionsinhaberin Frau Wagner aus, die Angeklagten hätten bei ihr von Anfang bis Ende Mai geessen. Ueber Scheidemann hätten sie sich abfällig geäußert. Delschläger habe einmal gesagt: „Solche Halunken gehören vor die Wüste.“ — Der Zeuge Polizeinspektor Lemmerz-München-Grabbach verneinte die Frage des Vorsitzenden, ob er festgestellt habe, daß Hufert und Delschläger Beziehungen zur Organisation C unterhielten. Er erklärt aber, er müsse annehmen, daß solche Beziehungen beständen. Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Bloch erklärte Hufert, er kenne Tillesens nicht und habe ihn nie gesprochen. — Oberreichsanwalt Ebermayer beantragt gegen jeden Angeklagten ein Jahre Zuchthaus und außerdem gegen Delschläger noch drei Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. In seinem Plaidoyer sagte der Oberreichsanwalt, die Beweggründe der Tat lägen allerdings auf politischem Gebiet, aber da es sich um einen gemeinen Mordversuch handele und die Angeklagten nie den Mut der Ueberzeugung gezeigt hätten, beantrage er auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. — Die Urteilsverkündung erfolgt morgen mittag um 12 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Dezember 1922.

### Nikolaustag.

Der 6. Dezember ist im Kalender der Nikolaustag, dem Andenken des hl. Nikolaus geweiht. Er spielt noch heute im Volksleben eine Rolle, wenn ihm auch nicht mehr die Bedeutung wie im Mittelalter zukommt, da das Weihnachtsfest im Laufe der Zeit den Nikolaustag in den Hintergrund gedrängt hat. Aber doch wird noch in vielen Orten ein Umzug des hl. Nikolaus gehalten, der die Kinder beschenkt und zum Fleiß und Gehorsam ermahnt. Manches Kleine stellt zur Nachtzeit seinen Schuh auf das Fenster und erhofft mit sehnsüchtigem Herzen, daß der Nikolaus bei seinem nächsten Rundgang auch des Kindes Schuh mit Süßigkeiten fülle. Der hl. Nikolaus war Bischof von Myra (Luzjan), wurde während der Christenverfolgung des Kaisers Diokletian in den Kerker geworfen, aber von Konstantin dem Großen wieder befreit. In unserem deutschen Vaterlande ist Nikolaus, der vor seiner Ernennung zum Bischof dem Kaufmannstande angehörte, der Schutzpatron der Kaufleute geworden und im Zusammenhang damit auch der der Schiffer.

### Weihnachtsfeier des kath. Kirchengesangsvereins.

Vergangenen Samstag hielt der kath. Kirchengesangsverein im „Bad. Hof“ seine Cäcilien- und Weihnachtsfeier ab. Die überaus zahlreich besuchte Veranstaltung trug einen herzlichen, familiären Charakter und verfehlte durch die begabten musikalischen und theatralischen Darbietungen alle in festliche und befriedigte Stimmung. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Stadtpfarrer Lehkus, der in ersten und launigen Worten auf die Able der Zeit hinwies und das prächtige Gedeihen des erst im Februar dieses Jahres gegründeten jungen Vereins feststellte, bewiesen die in angenehmer Abwechslung zu Gehör gebrachten gemischten Chöre, sowohl die stimmliche Schulung und Vortragskunst der Sänger und Sängerinnen wie auch die treffliche und unverdrossene Leitung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Grab. Einen besonderen Genuß bereitete die von Frau Elisabeth Pieper mit bekannter Meisterhaftigkeit gelungenen Lieder „An die Musik“ von Schubert und „Wiegenlied“ von Curtmann, die, ebenso wie das zusammen mit Fräulein Anna Gluck vorgetragene Mendelssohn'sche Duett „Herbstlied“ für mich den Beifall auslösten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten sodann zwei theatralische Aufführungen, ein feines, herzerhebendes „Krippenspiel“ und das volkstümliche, ergreifende „Waldhütters Weihnacht“. Was da die jugendlichen Künstler an darstellerischem Geschma und Bühnensicherheit, sowie hauptsächlich an Deklamationskunst leisteten, war höchsten Lobes würdig und macht dem bewährten Regisseur, Herrn Schöfer, der die schwierige Einstudierung unermüdet geleitet hatte, alle Ehre, was auch der allgemeine begeisterte Beifall bestätigte. So verlief die ganze Veranstaltung in schönster und harmonischer Weise und läßt erwarten und wünschen, daß dem aufstrebenden Cäcilienverein eine gedeihliche Zukunft beschieden sein möge.

In ein  
die Geme  
hielten 3  
8 Sige  
und Deu  
nisten 2  
1 Sige)  
ten erhi  
demokrat  
dem Zent  
zu, die C  
Besitztan  
3) und  
lung.  
Kommun  
(SC)  
meind  
1928, das  
Stimmen  
kratische  
demokrat  
Kundge  
(SC)  
Rheinlän  
drohende  
den deut  
daß unse  
bleibt.  
tragen.  
Simu  
sammlun  
Wigsbur  
Vortrag  
der „So  
Unglück  
die Sch  
unterschr  
nicht erg  
dings m  
mals in  
verglieh  
mit erh  
Willon  
Trohdem  
lehnt, ei  
Hoffnung  
Dr. Cun  
auch, ab  
übrig he  
bar lom  
heute B  
ner Bei  
Art und  
geschickte  
nehm an  
Experim  
ausrichte  
fleische  
daß der  
endlich  
nicht lan  
Amtsbedi  
antwort  
Volke ge  
schrieben  
heute w  
2) Die  
Dieser  
glückere  
Wit  
paßlung  
trug das  
1920 das  
34 200  
Dabei ist  
zine zu  
Anbau  
Die  
Kriegern  
entgegen  
Debe zu  
der Pää  
schenswe  
kommen  
noch ber  
neuen H  
zu wün  
vollständ  
Die  
trag. J  
4000 M  
zum Pre  
gen Jah  
daß er a  
Pächter  
jeht wur  
zu rechne  
abwirft;  
Hälfte.



ten Morbs schuldig, von seinem Standpunkt aus. Daher vorzuwerfen. — Für Rechtsanwalt Dr. Bloch, Sägers, daß er den stärksten Beachtung nicht mit untauglich sei. Auch heute wieder auf der Ermayr wandte sich daß es sich nur um Strafmäß anbezohe um materiell er um gemeinschaft wandte sich gegen und erklärte befürhöbel, die in seiner um Möbel handle, dem Boden herumständen bei allen sowie bei den denen, deren Dienst-

## Land.

de Dezember 1922. Nikolaus, dem Anoch heute im Volksdie Bedeutung wieifest im Laufe der gedrängt hat. Aber des hl. Nikolaus geFleiß und Gehorsamkeit seinen Schutz auf Herzen, daß der Nikolaus des Kindes Schutz ar Bischof von Murafolgung des Kaisers von Konstantin dem Vaterlande ist Nihof dem Kaufmannssteute geworden undiffer.

engefangverein. Kirchengesang- und Weihnachtsfeier. Aufstellung trug einen verfehte durch dieichen Darbietungen. Nach einer kurtenden, Herrn Stadtlaunigen Worten prächtige Gebelien gegründeten jungen nehmer Abwechslung wohl die stimmliche r und Sängerrinnen e Leitung des Dirimeper mit bekann. An die Musik" von ann, die, ebenso wie vorgetragene Menen Beifall auslösten. deten sodann zwei es, herzerhebendes ergreifende „Waldbeglichen Künstler nenfischerheit, sowie steten, war höchsten en Regisseur, Herrn unermülich gelegemeine begeisterte e Veranstaltung in läßt erwarten und kienverein eine ge

## Gemeinderatswahlen.

In einzelnen Städten des Landes fanden am Sonntag die Gemeinderatswahlen statt. In Ravensburg erhielten Zentrum und christlich-nationale Arbeiterschaft 8 Sitze (weniger 1 Sitz), die Deutschdemokratische Partei und Deutsche Volkspartei 3 Sitze (mehr 1 Sitz), Kommunisten 2 (mehr 1 Sitz), die Sozialisten 1 Sitz (weniger 1 Sitz). Die Abstimmung war flau. — In Weingarten erhielten Zentrum 4, Kommunisten 2 und die Deutschdemokraten 2 Sitze. — In Friedrichshafen fielen dem Zentrum 5 Sitze (1 mehr, zusammen 11 von 20 Sitzen) zu, die Sozialdemokraten verloren 1 Sitz (gegenwärtiger Bestands 5), die Deutschdemokratische Partei (insgesamt 3) und die Bürgerpartei (1 Sitz) behaupteten ihre Stellung. Die zum erstenmal auf dem Plan erschienenen Kommunisten vermochten sich nicht durchzusetzen.

(ECB) Münsingen a. N., 5. Dezbr. Bei der Gemeinderatswahl haben von 2415 Wahlberechtigten 1928, das sind 80 Prozent, abgestimmt. Die Verteilung der Stimmen auf die Parteien ist folgende: Deutsche demokratische Partei 5617, Freisinnige Wähler 2345, Sozialdemokratie 4607, Kommunisten 2064 Stimmen.

## Rundgebung der Rheinländer in Württemberg.

(ECB) Stuttgart, 5. Dezbr. Der Landesverband der Rheinländer in Württemberg sandte in Anbetracht der drohenden Gefahr im Rheinland folgendes Telegramm an den deutschen Reichstag nach Berlin: Bietet alles auf, daß unsere liebe rheinische Heimat Deutschland erhalten bleibt. — Lieber allem entsagen, als Fremdherrschaft tragen.

Simmoheim, 4. Dez. Nach der sozialdemokr. Versammlung hielt Herr Schukat Dr. Haller aus Ludwigsburg im Auftrag der Württemb. Bürgerpartei einen Vortrag über: „Schluß der Erfüllungspolitik“ und zwar in der „Sonne“, hier. Auch dieser Redner führte uns unter Unglück so recht vor Augen, an dem der Versailler Vertrag die Schuld trage. Er meinte, dieser Vertrag hätte nicht unterschrieben werden dürfen, schlimmer hätte es uns auch nicht ergehen können, als wie es nun bei uns stehe. Allerdings müsse zugegeben werden, daß das deutsche Volk damals in einer furchtbaren Zwangslage gewesen sei. Er verglich es mit einem Menschen, der von einem Irren mit erhobener Axt bedroht werde und wohl oder übel den Willen des Narren tun müsse, um sein Leben zu retten. Trotzdem aber habe die Deutschnationalistische Partei es abgelehnt, einen solchen Schandvertrag zu unterschreiben. Große Hoffnungen erweckte er im Hinblick auf den neuen Kanzler Dr. Cuno. Dieser habe den Grundgedanken zur Erfüllung zwar auch, aber erst dann, wenn das deutsche Volk selbst etwas übrig habe. Weiter betonte Redner u. a., daß das furchtbar komplizierte Steuerwesen vereinfacht, und der ungeheure Beamtenapparat reduziert werden müsse. (Allgemeiner Beifall.) Die vorzügliche Rednergabe und die taktvolle Art und Weise, die der Vortragende befißt, sowie die sehr geschickte Behandlung der schwierigen Materie fiel angenehm auf. Auch dieser Redner war der Ansicht, daß alle Experimente, wie Stabilisierung der Mark u. a. solange aussichtslos seien, solange das deutsche Volk sich selbst zerfleische. Sehr treffend meinte ein Zuhörer (Fr. Bullinger), daß der Reichstag, als Spiegel des deutschen Volkes, doch endlich einmal einig werden möge, das Volk werde dann nicht lange auf sich warten lassen. Dr. Haller gab ihm recht. Amtsdirektor Bullinger hat den Vortragenden um Beantwortung der 2 Fragen: 1) Was wäre aus dem deutschen Volke geworden, wenn der betr. Schandvertrag nicht unterschrieben worden wäre und 2) nachdem das deutsche Volk heute wieder vor der Frage stehe: „Erfüllung und Unter-

## 2) Die Aufgaben der Stadtverwaltung Calws.

Referat über „Städtische Angelegenheiten“ in der Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei. Von Oberpräzeptor Bauehle.

Weitere gesteigerte Einnahmen haben sich bei der Verpachtung von Feldgrundstücken ergeben. Im Jahr 1919 betrug das Ergebnis der Verpachtungen 13 617 M., im Jahr 1920 das Doppelte, im Jahr 1921 war der Voranschlag 34 200 M., in Wirklichkeit wurden über 60 000 M. erzielt. Dabei ist mit einer weiteren größeren Steigerung der Pachtzinsen zu rechnen, da viele Leute sich um ein Grundstück zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln bemühen.

Die Stadtverwaltung ist den Kriegsteilnehmern und Kriegerwitwen in der Zuteilung von Pachtgrundstücken sehr entgegengekommen und es ist erfreulich, daß manche frühere Bede zu einem ertragreichen Grundstück durch großen Fleiß der Pächter umgewandelt worden ist. Es ist sehr wünschenswert, daß auch fernerhin diesen Leuten entgegenkommen gezeigt wird. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch bemerken, daß auch den Siedlern Gärten an ihren neuen Häusern zugeteilt worden sind, die an Größe nichts zu wünschen übrig lassen und für den Bedarf einer Familie vollständig zureichen.

Die Schafweide bringt nun auch einen höheren Betrag. In den Jahren 1919—1921 betrug der Pachtzins 4000 M. Dieses Pachtgeld stand in gar keinem Verhältnis zum Preis des Heues, der Wolle und der Schafe. Im vorigen Jahre erzielte der Pächter aus dem Pferd 5000 M., so daß er also noch einen Ueberschuß von 1000 M. hatte. (Der Pächter hat diesen Betrag der Armenkasse überwiesen). Was jetzt wurden aus dem Pferd 57 000 M. erzielt, es ist damit zu rechnen, daß der Pferd einen Gesamtertrag von 80 000 M. abwirft; hiervon erhält die Stadt und der Pächter je die Hälfte. Endlich ist es gelungen, das Pachtgeld für dieses

gang“, oder „Nichterfüllung!“ welche Folgen eine Ablehnung der Reparationen für uns haben werde, nachdem der gallische Hahn heute lauter krähe denn je?“ Dr. Haller antwortete: „Kamal Pascha!“ ihre alle habt in letzter Zeit viel gelesen von jenem türkischen Helden, der sich vor der Entente nicht gescheut hat. Welche Erfolge hat dieser prächtige Mensch durch sein standhaftes, unerschrockenes Auftreten für sein Volk erzielt? Alte Militärs in Deutschland hätten über diese Fragen geantwortet, daß Napoleon I. Deutschland schon einmal nach Jena besetzt habe, er habe es nicht lange ausgehalten und so sei es heute noch. Gerade die große Ausdehnung die bei einer evtl. Besetzung durch Frankreich in Betracht komme, mache die Sache sehr schwierig und vereitle den eigentlichen Zweck derselben. Deutschland selber habe dies im letzten Kriege auch zu seinem Unglück im Osten erfahren müssen. Es wurden dem Redner noch verschiedene Klagen aus dem Kriege vorgetragen, worauf er erwiderte, daß er wohl wisse, daß große Ungerechtigkeiten vorzukommen, namentlich auch von Vorgesetzten, aber wer ihm Klagen in dieser Beziehung nennen könne, dann bitte er darum, denn seine Partei verlange die Befreiung der nachweislich Schuldigen. Redner spendete dann noch großes Lob den großen Führern des deutschen Heeres, sowie den herrlichen Soldaten, die Deutschland besessen habe. Er erntete wohlverdienten Beifall. — Herr Schultheiß Fischer ergriff hierauf das Wort. Auch er ist der Meinung, daß die Anerkennung des Schandvertrags ein großer Fehler war. Das was damals aus der Ablehnung des Vertrags über uns gekommen wäre, wäre nicht schlimmer gewesen, als was wir heute noch in dieser Hinsicht zu erwarten haben und dem wir nicht entgehen werden. Wenn man bedenke, wie ein 70-Millionenvolk sich selbst entwaifnet und in seiner Ungläubigkeit Erleichterungen von unseren Feinden dadurch erwartet habe, so sei das beifspiellos. Auch er ersuchte zur Einigkeit im Kleinen wie im Großen, wenn es für unser unglückliches Land jemals wieder einen Aufstiege geben soll.

(ECB) Merssch, O. N. Nagold, 5. Dezbr. In den letzten Tagen wurden der Kaufmannslehre Hansen in deren Wohnung eine goldene Halskette und 5 Stück geschliffene Diamanten im Gesamtwert von eineinhalb Millionen M., sowie 5000 M. Bargeld gestohlen.

(ECB) Tübingen, 5. Dezbr. Das Reitinstitut hat nun seine Pforten geschlossen. Wohl an wenigen Universitäten wurde dem Reitsport so sehr gehuldigt, wie hier. Die Not der Zeit zwang zum Verkauf der Pferde. Dem Bernheimen nach schweben Verhandlungen betreffend Uebernahme des Reitstalls durch die Reichswehr.

(ECB) Balingen, 5. Dezbr. Der Deutschamerikaner John E. Minschen und Frau geb. Zetter in Koblach hat dem Stadtvorstand 100 000 Mark übersandt und gebeten, das Geld an 50 arme Leute zu verteilen um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. — Fritz J. Koch aus Pittsburg hat 40 000 M. zur Verwendung für bedürftige Kinder übersandt.

(ECB) Bartenstein, O. N. Gerabronn, 5. Dezbr. Der derzeitige Hauptlehrer Waldenmaier in Bartenstein machte während seiner kurzen Anwesenheit eine aufsehenerregende Eroberung, indem er das Herz der reizenden 19-jährigen fürstlichen Prinzessin Maria Rosa zu Hohenlohe-Bartenstein gewonnen hat. Die verwitwete Fürstin Anna, geb. kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich und Toskana, hat sich mit der Prinzessin Maria und, wie man hört, auch in Begleitung des Lehrers dieser Tage nach Salzburg begeben, anscheinend, um die Einwilligung der Großmutter, verwitweten Großherzogin von Toskana, einzuholen, die wohl nicht verwehrt werden wird. Auf Weihnachten soll die offizielle Verlobung erfolgen.

Die Prinzessin hat noch fünf jüngere Geschwister, 3 Brüder und 2 Schwestern. (Zpf. u. Jagstztg.) (ECB) Ulm, 4. Dez. Ein Eßlinger Einwohner namens Kümmerle stand mit einer hier ansässigen Witwe in Beziehungen. In der Nacht vom 1. auf 2. Dezember hielt sich das Paar in der Wirtschaft zur Neuen Post in der Sebelhofgasse bis nach Mitternacht auf. Die Witwe setzte sich nachts zwischen 12 und 1 Uhr neben einen anderen Gast, den Fabrikwerkmeister Kensch von hier. Darüber war Kümmerle anscheinend eifersüchtig geworden. Er entfernte sich aus der Wirtschaft und stellte sich in der Nähe in einem Hofe verdeckt auf, um den Werkmeister abzufassen. Als letzterer vorbei kam, stach Kümmerle mit dem Taschenmesser blindlings auf Kensch ein. Dabei durchschneidet er ihm die rechte Halsschlagader. Der Verletzte, der Vater von 4 Kindern ist und zu der Witwe in keiner Beziehung stand, ist gestorben. Der Täter und seine Geliebte wurden verhaftet.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollark stand gestern auf 8561 M., der Schweizer Franken auf 1589 M.

### Landesproduktbörse.

(ECB) Stuttgart, 4. Dezbr. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in abgelauener Woche angehalten. Die Notierungen waren für alle Getreidearten höher. Doch konnte sich das Geschäft wieder nicht beleben; die Umsätze erstreckten sich augenblicklich lediglich auf Deckung des laufenden Bedarfs. Es notierten je 100 Kg. für gefundene, trockene Ware ab württ. Stationen: neuer Weizen, je nach Lieferzeit 30—33 000 (am 27. Nov. 25 000 bis 27 000 M.), neue Sommergerste, je nach Qualität 23 000 bis 25 000 (22 000—24 000) M., Roggen 27—29 500 M. (22—23 500), Hafer 22—25 000 (22—24 000), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 47—56 000 (43—49 000), Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 45 500—50 000 (41 500—47 500), Kleie 14—15 000 (13 000 bis 14 000), Heu 8—10 000 (7—8 000) M. Befähigtes, bereinigtes Getreide und Raufutter ist bis zu 30 Proz. billiger als obige Notierungen.

### Märkte.

In Bessigheim kosteten Käufer 38 000 M., Milchschweine 10 000—12 000 M., je das Stück; in Crailsheim galten Milchschweine 18 000—22 000, Käufer 50 000—55 000 M. je das Paar; in Ravensburg wurde für ein Ferkel 6—10 000 M., für Käufer 15 000—20 000 M. bezahlt.

(ECB) Balingen, 5. Dezbr. (Schweinemarkt.) Zugeführt wurden 209 Milch- und 3 Käuferischweine. Der Handel war lebhaft, verkauft wurde alles. Der Preis für ein Milchschwein betrug 8—15 000 M., für ein Käuferischwein 17 500 M.

(ECB) Neiblingen, 5. Dezbr. (Schweinemarkt.) Zugeführt wurden 540 Milch- und 6 Käuferischweine. Ein Milchschwein kostete 9—15 000 M., ein Käufer 18—25 000 M. Der Handel war flau.

(ECB) Ulm, 5. Dezbr. (Rindmarkt.) Zutrieb: 10 Stück Großvieh, 53 Kälber und 21 Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Bullen 1. 20—21 000, Jungstiere 1. 27 000, Rülhe 1. 16 500—17 500, Kälber 1. 28—29 000 M., Schweine 1. 43—45 000, 2. 40—44 000 M. Marktverkauf: belebt.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Jahr auf 80 000 M. zu erhöhen; ein Ertrag, der noch als gering bezeichnet werden muß. Die Schafweide sollte nach Lage der heutigen Verhältnisse eben nicht mehr auf mehrere Jahre, sondern nur noch auf 1 Jahr verpachtet werden.

Die städtischen Gemeindeunternehmungen, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk haben in früheren Jahren einen Zuschuß an die Stadtkasse abgeliefert. Dies ist leider nicht mehr der Fall. Die Werke haben bei den teuren Kohlen- und Unterhaltungspreisen zu ihrer eigenen Erhaltung so viel zu leisten, daß an einen Zuschuß zur Stadtkasse nicht mehr gedacht werden kann. Es ist beabsichtigt, die Leistung des Elektrizitätswerkes durch Einsetzen einer zweiten Turbine zu erhöhen.

Im Jahr 1921/22 wurden erzeugt durch den Dieselmotor 82 972 Kilowattstunden oder rund  $\frac{1}{4}$ , durch die Turbine 95 095 Kilowattstunden oder rund  $\frac{1}{4}$ , vom Gemeindeverband Teinach wurden bezogen und umgeformt: 156 290 Kilowattst. oder rund  $\frac{1}{4}$ ; die Dedenfabrik lieferte 6013 Kilowattst., zus. 340 370 Kilowattst. gegenüber dem Vorjahr mit 297 705 Kilowattst. (= plus 14 Prozent) oder dem Eröffnungsjahr mit 118 242 Kilowattst. (= 3fach). Infolge des außerordentlich schlechten Wasserstandes der Nagold von April 1921 bis Januar 1922, insbesondere im Oktober, wurden mit dem Dieselmotor und dem Umformer die höchsten Leistungen seit Bestehen des Werkes erzielt. Die Abnehmerzahl stieg von 800 auf 830. Im Oktober des laufenden Jahres wurden erzeugt mit dem Dieselmotor 4700 Kilowattst., mit der Turbine 15 000 Kilowattst. und durch den Umformer (Gemeindeverband) 10 000 Kilowattst., zus. 29 700 Kilowattst. Die Auslagen für den Dieselmotorstrom (für Öl und dergl.) betragen 380 000 M., für den Umformer 220 000 M. Der Gemeindeverbandstrom kommt auf etwa 22 M., und Wasserstrom auf 3 M. Der Verbrauch für öffentliche Zwecke betrug etwa 1100 Kilowattst., für die Wasserpumpe 3000 Kilowattst. Dabei wurden 3500 Kbm. Wasser in das Waldlaffereiservoir und in den Elbenbrunnen ge-

fördert. Als Höchstleistungen kommen in Betracht bei dem Dieselmotor stündlich 33 Kilowattst., bei der Turbine stündlich 26 Kilowattst. und bei dem Umformer stündlich 143 Kilowattst. Bei dem erzeugten Strom gehen 20 Proz. Spannungsverlust verloren, 80 Proz. konnten verkauft werden. Dieselmotor und Umformer arbeiten erheblich teurer als der Wasserstrom. Die Hauptausgaben beim Elektrizitätswerk bilden die Ölpreise, der Fremdstrom, Löhne, Gehälter, Rücklagen und Abschreibungen, die Einnahmen bestehen nur aus den Strompreisen.

Das Gaswerk erzeugte im Wirtschaftsjahr 1921/22 326 370 Kbm. Gas. Davon wurden verkauft 281 125 Kbm., jodaf der Verlust 45 285 Kbm. = 13,87 Proz. betrug, gegenüber dem Vorjahr mit rund 16 Proz. Zur Vergütung wurden gebraucht 1158 Tonnen Kohlen. Zur Streckung wurden außerdem vergast 5 Tonnen Holz und 26,2 Tonnen Torf. An Koks wurden 768 670 Kg. erzeugt. Zur Unterfeuerung und zum Warmhalten der Gasbehälter wurden 325 710 Kg. verwendet, das übrige Erzeugnis verkauft. Der Gasverbrauch ist um etwa 6 Proz. zurückgegangen und wird wohl noch weiter zurückgehen; dieser Winderverbrauch ist auf die Einführung der elektrischen Beleuchtung und auf eine größere Sparsamkeit infolge der erhöhten Gaspreise zurückzuführen.

Der Gaspreis hängt in erster Linie von den Kohlenpreisen ab. Im Jahr 1914 betrug der Preis für die Tonne (20 Str.) Kohlen etwa 12—13 M. ab Zeche, heute für schlechte Ruhrkohlen etwa 190 000 M. Weitere Hauptausgaben kommen auf die Frachten, auf Löhne und Gehälter, auf Rücklagen zur Erhaltung und Erneuerung des Werkes und auf die Erhöhung des Betriebskapitals (etwa 5 Millionen). Die Haupteinnahmen bilden Gas, Koks und Teer. Der Gaspreis ist von ursprünglich 16  $\frac{1}{3}$  jeht auf 50 M., der Kokspreis von 90  $\frac{1}{3}$  auf 1400 M. und der Teerpreis (pro Kg.) von 2  $\frac{1}{3}$  auf 120 M. gestiegen.

(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung**  
betr. Wiederveräußerungsbescheinigung  
der Iuguststeuerpflichtigen Kleinhändler.

Gemäß § 201 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 werden die im Besitz einer Bescheinigung zum Iuguststeuerfreien Verkauf Iuguststeuerpflichtiger Gegenstände befindlichen

**Kleinhändler**

bleiben auf den Ablauf der Gültigkeit dieser Bescheinigung mit dem 31. Dezember ds. Js. aufmerksam gemacht. Zwecks Ausstellung einer neuen Bescheinigung für 1923 wäre bis 1. Januar 1923 ein entsprechender Antrag beim Finanzamt zu stellen. Von diesem Antrag können die Gewerbetreibenden Abstand nehmen, die einem der nachfolgenden Verbände angehören:

1. Creditorenverein für die Gold-, Silberwaren- und Uhren-Industrie in Pforzheim;
2. Verband der Großisten des Edelmetallgewerbes, Berlin C, Wallstraße 15;
3. Uhrengroßistenverband, Leipzig, Brühl;
4. Reichsverband Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede Berlin W 57, Kurfürstenstraße 21/22;
5. Zentralverband deutscher Uhrmacher, Halle, Mühlenweg 19;

da die Gültigkeitsdauer der Bescheinigungen letzterer Gewerbetreibender bis 31. Dezember 1923 verlängert wurde.

Hierzu, den 4. Dezember 1922.

**Finanzamt**  
Boelter.

Die Sitzung der Wohnungs-Kommission am nächsten Freitag, fällt aus.  
den 8. ds. Mts.  
Calw, den 5. Dezember 1922.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Fertige Wäsche**  
Nachthemden, Taghemden, Beinkleider, Bettjachen, Prinzbröcke für Damen

**fertige Schürzen**  
Kinderschürzen, Kermelschürzen, Träger-schürzen, Wiener-schürzen, Holländer-schürzen, schwarz, Panamaschürzen

**Unteröde.**  
Paul Rächle, am Markt, Calw.

**Tausche Flachs und Hanf**  
gegen Stoffe zu Vorzugpreisen  
Hans Schmidt, Altensteig.

**Singerichtet**  
sind Aller Augen auf die unerhört hohen Preise die ich von heute bis Freitag abend im Gasth. z. „Sungser“ in Calw am Donnerstag zu gleichen Preisen in Neubulach

**Lumpen u. dergl.**  
bezahle für schöne  
Hanslumpen 50-60 Mk., Wollgestrichenes 180 Mk., Reutuchabfälle 150. Mk., für Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Aktien 50 Mk., Knochen 20 Mk. Alles per Kilo  
Ferner  
Altmetalle von 200-2000 Mk.  
Alteisen und alte Säcke ebenfalls zu den höchsten Tagespreisen.  
Jedes Kind erhält ein Geschenk.  
Kaufe von Händlern zu hohen Preisen.  
**Spindler, Böblingen.**

**Kinder-Rittel, Kinder-Höschen, gestrichte Täckchen**  
für kleine Kinder.  
Paul Rächle, am Markt, Calw.

**Lichtspieltheater Badischer Hof.**  
Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr:  
**Der geheimnisvolle Dolch**  
VI. Teil mit Beiprogramm.

**Städt. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinshipspflege**  
Calw.  
Hiedurch erlauben wir uns, zu den **Evangelisations-Vorträgen** welche vom 7. bis 14. Dezember im Vereinshaus hier, abends 8 Uhr, durch Herrn Prediger Kruppa stattfinden werden, freundlichst einzuladen.  
**Themen:** Ein Heilandswort für Heilandlose. / Du und Deine Seele. / Das Urteil Gottes / Göttliche Ordnungen für das Familienleben. / Horle Worte. / Allerlei Fesseln. / Eine unvergessliche Stunde. / Endlich Fr. ede.  
Von Freitag, d. 8. ds., Vilsstunden nachm. 3 Uhr.

**Schöne Sport-Schals**  
aus Wolle u. Seide gestrickt, Garnituren für Kinder bestehend aus Schal u. Mütze.  
Paul Rächle, am Markt, Calw.

**Zu kaufen gesucht:**  
jedes Quantum **Papier-Holz**  
1 und 2 Meter lang  
sowie **Stangen**  
Gensfried & Luz, Leinach.

**Wertauscht**  
1 bis 2 Familienhaus gegen 1a Geschäftshaus bei Pforzheim, oder herrlich gelegenes Privathaus in Geisingen.  
Eilangebote an Not.-Prakt. Weber, geod. Freudenstadt

**Aussteuerwaren**  
für Leibwäsche ungebleicht und gebleicht  
Baumwolltuch in vielen Preislagen und weiß Flanell und Pique,  
doppeltbreit Baumwolltuch, Haus-tuch und Halbleinen für Leintücher, daselbe in einfachbreit, weiß und rot Damast, Bettzeuge, bedruckte Ueberzugstoffe.  
Paul Rächle am Markt, Calw.

**1 Wandregulateur**  
gut gehend, 2 kleine eiserne Schränke,  
2 Futter-schneidmaschinen,  
sowie eine Milchzentrifuge  
Marke Alfa mit 60 Liter Stundenerzeugung sehr billig zu verkaufen.  
Friedrich Huber, Unterreichenbach, D.-M. Calw, Fernspr. 17.

**Gehrock-Anzug**  
für mittlere stärkere Figur.  
Von wem, sagt die Schiffsstelle dieses P...

**Gründlichen Unter-richt gesucht im Maschinen-Schreib.**  
Angeb. mit Preis erbe. an Brill, Liebenzell.  
Ein guterhaltenes **Fahrrad**  
verkauft  
Lörcher, Speckhardt.  
Wie werde ich willkürlich?  
Der heutige Stadt-anfrage unseres Blattes liegt ein Prospekt der durch ihre groß. Wagnerefolge bekannten Firma J. Schwedert, Stuttgart, Markstraße 8 über die größte Lotterie der Welt bei.

**R. V.**  
Morgen Donnerstag  
Zusammenkunft  
im „Bürgerstübli“.  
Ein brauner  
Nachshund  
ist mir zugelaufen  
und kann bei mir gegen Ein-rückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden.  
Frl Schmidt, Ernstmühl

**Plankuch**  
Große Auswahl in  
**Christbaum-Schmuck**  
erner  
**Baum-Kerzen,**  
**Wunder-Kerzen.**

**Plankuch**  
G. m. b. H.  
In den besten Verkaufsstellen

**Plankuch**  
Pfa., Grigner, Phönix  
Nähmaschinen,  
Milchzentrifugen,  
Wäschepressen,  
Wringmaschinen,  
Dezimalbrückenwag.  
Friedrich Herzog,  
bei der Brücke.

**Buchen-, Eichen-, Tannen-, Forchen-, Stockholz-, Bündel- und Schwarzen-Brennholz,**  
sowie  
**Stangen**  
aller Klassen kauft  
tausendgeh. so. ort. ge  
Kasse.  
Wilhelm Lanher,  
Eibensbach/Wilbg.  
Fernsprecher 2.  
Ein 1/2 Jahre alt, schönes  
**Zucht-Kind**  
fehlt dem Verkauf aus.  
Gottlieb Kentschler,  
eim „Hirsch“, Altburg.

**Stadtgemeinde Calw.**  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
(Schriftlicher Verkauf.)  
Am **Donnerstag,**  
den **14. Dezember 1922**  
aus den Stadtwaldungen Meißterberg und Mädig.  
**500 Sm. Nadelstamm- und Sägholz**  
(Fi., La., Fo., I.-V. Kl.)  
Schriftliche Angebote zu den Landesgrundpreisen vom 1. November 1922 sind spätestens bis **Donnerstag, den 14. ds., nachmittags 2 Uhr,** bei der Stadtpflege hier einzureichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Weitere Auskunft und Losverzeichnis durch das städtische Waldmeisteramt.

**Wasserkraftanlage der Stadt Pforzheim.**  
Die Stadt Pforzheim beabsichtigt die Wasserkräfte der Enz und der Nagold in einem zentralen Kraftwerk am Kupferhammer (Markung Pforzheim) auszunutzen. Die neu geplante Wasserkraftanlage greift nur an der Enz, wo das an der Landesgrenze zu erbauende Wehr den Enzwasserspiegel um etwa 5 Meter (bei Niedrigwasser) auf die Höhe 303,65 Meter über N. N. ausbauen soll, in das würtembergische Gebiet ein.  
Das Enzwasser wird von dem Stauwehr aus durch einen Stollen, der den Höhenrücken zwischen Enz und Nagold durchfährt, der Nagold zugeleitet, wo es alsdann durch Anlagen, die auf badischem Gebiet liegen, der Kraftausnutzung zugeführt wird. Die Rückleitung des Wassers in die Enz erfolgt durch ein Ausgleichswerk, das einen gleichmäßigen Wasserabfluß gewährleisten soll, etwa 3 Kilometer unterhalb Pforzheim auf Markung Pforzheim.  
Etwasige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt Neuenbürg anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können solche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.  
Beschreibungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Neuenbürg, den 30. November 1922.  
Oberamt: Wagner.

**Einsatzhemden in großer Auswahl, Selbstbinder, Strickbinder, Hosenträger, Socken, Sportschals, schöne Zestierstoffe für Herrenhemden, fert.**  
Herrennachthemden.  
Paul Rächle, am Markt, Calw.

**Felle**  
Zahle enorme Preise für Felle all. Art.  
Stadthafenstraße nach Größe bis 150 Mark u. mehr.  
Legen Sie mir Ihre Felle vor. - Adresse ausschneiden.  
**E. Maifschhofer, Pforzheim,**  
Tierpräparation. Lindenstraße 52.

**GELD ist bedrucktes PAPIER**  
bedrucktes PAPIER in einem guten Buche ist **GOLD**  
**KAUFT BÜCHER!**  
Buchhandlung Ernst Kirchherr.  
**Größere Inserate wollen tagszu vor aufgegeben werden**  
**Alteinnädchen**  
für sofort für kleinen Haus-halt  
Dr. chem. Jung,  
Cannstatt, Badstraße 14.

**Große Auswahl in Taschentüchern**  
in weiß u. farbig aus Baumwolle, Halbleinen u. Reinleinen, moderne karierte Taschentücher, Stickerentücher, Hochbaumtücher Kindertücher.  
Paul Rächle am Markt, Calw.

Nach den W  
Reichsta  
den Re  
ger in  
vor Les  
Die heute  
Repar  
allerding  
men, No  
Moralfor  
soll die  
die Schu  
falls ver  
Berjud  
Ausdehn  
setzung,  
der Ueb  
ganificat  
wertet u  
geben.  
Wie die h  
Lezüglich  
Darvanc  
hier eben  
geg-milbe  
für der  
Licht d  
stantinop  
engen  
Der Staat  
Sch-iden  
Iproden.  
Sowohl  
die Repara  
schleichen  
groß sind,  
einen Seit  
stellen. W  
daß namer  
nicht von  
hängig ist,  
auswärtige  
nisse im  
jeden Tag  
Machtan  
den Druck  
Fall in de  
Politik  
von seiner  
Zerschlagu  
damit der  
tentepolit  
vertreten,  
treiben kö  
Gewalt u  
bringt, un  
Aufschnun  
mit der U  
rechnet we  
schluß des  
tente dau  
nisses beh  
krieg gegen  
haupt, de  
ligt seien.  
talismus h  
Ausbeutun  
nicht zu de  
Voraussetz  
dürften.  
Um abe  
lassen, ver  
deutschen  
Licht und